



Oberschwester Ursula Seemann, Parteisekretärin in dem mit einem Ehrenbanner des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB ausgezeichneten Krankenpflegeheim Wittstock.

Foto: Hermann Lemcke

werden kann, um den Beitrag des Gesundheitswesens für die erfolgreiche Fortführung des Kurses der Hauptaufgabe zu erhöhen.

Selbstverständlich sind damit weitreichende Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft jedes einzelnen Mitarbeiters verbunden. Daraus ergibt sich als eine wesentliche Aufgabe für die Parteiorganisationen des Gesundheits- und Sozialwesens, in der politisch-ideologischen Arbeit stets aufzuzeigen, daß die von unserer Partei ausgearbeitete und beschlossene Wirtschaftsstrategie und die konsequente Verwirklichung der Sozialpolitik eine untrennbare Einheit bilden und daß das sozialpolitische Programm der weiteren Entwicklung des Wohlergehens aller Bürger unseres Landes dient.

Das Vermitteln dieser objektiven Tatsache - mit welchen Formen und Methoden der Parteiarbeit auch immer - bedeutet, jedem einzelnen bewußt-zumachen, daß die Erfolge der Wirtschaftspolitik die entscheidende Voraussetzung für die Verwirklichung der Sozialpolitik darstellen. Dabei erweist sich, daß unsere erfolgreiche Sozialpolitik großes Vertrauen in die Politik der Partei überhaupt schafft, woraus unverkennbar höhere Leistungsbereitschaft resultiert.

Was das Gesundheits- und Sozialwesen betrifft, so wirken die Kommunisten in einem bedeutenden gesellschaftlichen Bereich, auf den beträchtliche gesellschaftliche Ressourcen entfallen. Über eine halbe Million Beschäftigte sind im Gesundheitswesen tätig, und etwa 5 Prozent des Nationaleinkommens werden dort eingesetzt.

Jede Parteiorganisation weiß, daß die Leistungen ihrer Gesundheits- und Sozialeinrichtung für jeden Bürger ein Stück Sozialismus sind und daß zu einer sozialistischen Gesellschaft eine ununterbrochen und überall zuver-